Waitschach

Ein vergessener Gnadenort, heute Kraftplatz

Anfahrt von Klagenfurt

Entfernung: 55 km, Fahrzeit: 60 min, Seehöhe: 1134 m

Diese Pilgerfahrt führt uns durch das Görtschitztal zum Ziel. Dazu verlassen wir Klagenfurt über die Pischeldorferstraße und fahren nach Brückl. Dort stoßen wir auf das Tal der Görtschitz und halten uns talaufwärts in Richtung Hüttenberg. Das Görtschitztal beherbergte einst wichtige Bergbauunternehmen, die Eisenerz abbauten. Heute ist der größte Industriebetrieb des Tales das Zementwerk in Wietersdorf, in welchem aus den lokalen Vorkommen an Kalk und Ton Zement hergestellt wird. Die Eisenindustrie kommt nur mehr in musealen Erinnerungen vor, so im Bergbaumuseum von Knappenberg und in den stillgelegten Verhüttungsanlagen in der Umgebung von Hüttenberg. Industriegeschichte kann man hier erleben. Das Eisenerz von Hüttenberg ist eines der ganz alten Abbaugebiete Europas. Bereits zur Kelten- und später zur Römerzeit war das norische Eisen von besonderer Qualität. Der Erzbergbau im Görtschitztal wurde 1978 endgültig eingestellt. Bei der Fahrt durch das Tal kommen wir durch Eberstein, wo das Schloss auf einer Felsnase oberhalb des Ortes sitzt. Dort sehen wir auch einen eindrucksvollen Dolomitsteinbruch. Wir kommen durch die Orte Klein St. Paul (Gasthaus Dorfschmied), Wieting und Mösel. Hier würde die Straße nach Guttaring links abzweigen, um das Ziel von Deinsberg aus zu Fuß zu erreichen (siehe Wanderung). Am Ortsende von Hüttenberg zweigt die Straße nach Maria Waitschach links ab und führt uns in einigen Serpentinen auf den Bergkamm und zur Kirche.
Variante der Anfahrt: Über Guttaring nach Deinsberg und von dort zu Fuß (siehe Wanderung).

Der Ort

Maria Waitschach ist heute ein kleines Dorf mit wenigen Häusern und lediglich 40 Einwohnern. Demgegenüber ist die dominierend und weithin sichtbar gelegene Wallfahrtskirche mit ihren Kunstschätzen gewaltig. Wer sich rund um die Kirche bewegt, in die weite Runde der nahen Wälder und fernen Berge blickt, wird spüren, dass er sich an einem besonderen Ort befindet. In der religiösen Diktion werden und wurden solche Orte mit geheimnisvoller,

schützender Ausstrahlung Gnadenorte genannt, heute spricht man in der säkularisierten und esoterisch beeinflussten Sprache von Kraftplätzen. Wallfahrtsorte werden häufig als Gnadenorte bezeichnet. Ich habe zwar kein ausgeprägtes Sensorium für solche Gefühle, aber bei den Besuchen vieler Kirchen und ihrer Umgebung habe ich an diese Klassifikation gedacht, z.B. am Hemmaberg im Jauntal, am Kanzianiberg, in San Pietro di Zuglio oder am Ursulaberg in Slowenien.

Die Kirche

Patron: Maria
Gottesdienst: gelegentlich
Pfarre: Maria Waitschach
Wallfahrten: Judenburger Wallfahrt seit dem Jahre 1473 alle drei Jahre

Die Wallfahrtskirche von Waitschach ragt in imponierender Lage über die rundum wogenden Wälder. Sie wurde mit großer Wahrscheinlichkeit an einem uralten Kultplatz errichtet. Der Baubeginn der heutigen Kirche datiert auf 1447, wie auf einem nördlichen Strebepfeiler vermerkt ist. Sie hat den Charakter einer spätgotischen Hallenkirche und war von Wehranlagen umgeben, die der Türkenabwehr dienen sollten. Von diesen Bauten kann man heute nicht mehr viel erkennen, aber das gibt der Phantasie umso mehr Raum. Charakteristisch erscheint uns der ungewohnte Turm, der als mächtiger Dachreiter auf das Mittelschiff gesetzt wurde. Der Turm ist über dem Kirchendach achtseitig mit einer Krönung aus Maßwerkfenstern und einem knappen spitzen Helm.
Im Inneren des dreischiffigen Kirchenraumes wird unser Blick als erstes vom Hochaltar angezogen, mit der Holzskulptur der thronenden Madonna mit Jesuskind, flankiert von zahlreichen Engeln und Heiligen, wie Petrus und Paulus sowie Joachim und Anna. Besonderes Augenmerk, weil wirklich einzigartig, verdient der sogenannte Landschaftsaltar (1626) an der Nordseite, einer der frühesten Rokokoaltäre Österreichs. In der Predella – das ist der Altaruntersatz – sehen wir Christus an der Martersäule. Im Schrein wird in geschnitzter Szene die Verkündigung an Maria dargestellt, darüber die Heimsuchung und oben Maria im Strahlenkranz. Seitlich in den Wangen des Altars erkennen wir König David und den Propheten Isaias sowie die Heiligen Petrus und Paulus. Wenn wir uns im Kirchenraum weiter umschauen, so stoßen wir noch auf zahlreiche künstlerisch bemerkenswerte Bilder und Skulpturen der verschiedensten Heiligen. Ich habe in Maria Waitschach im Rahmen der Trigonale einen unvergesslichen Chorgesang sardischer

Bauern am späten Nachmittag gehört. Die untergehende Sonne schickte waagrecht ihre Strahlen durch das Hauptportal auf die Figuren des Hochaltars – ein magischer Moment.

Wanderung zur Kirche

Wenn wir die Kirche nicht mit dem Auto, sondern nach einer ordentlichen Wanderung erreichen wollen, so schlage ich den Anstieg von Deinsberg aus vor. Deinsberg erreicht man von Guttaring aus. Das Auto lassen wir in der Nähe der Kirche von Deinsberg und folgen den Wegweisern nach Waitschach. Der Weg ist auf dieser Strecke ident mit dem „Norischen Panoramaweg".
Höhenunterschied 420 Meter, Anstieg knapp zwei Stunden.
Der Wanderweg steigt stetig an, bietet gelegentlich weite Ausblicke, führt aber meist durch gesunden Hochwald im angenehmen Waldschatten. Zuletzt steigen wir über eine Wiese zur Pfarrkirche „Unsere Liebe Frau", wie die Wallfahrtskirche Waitschach auch genannt wird. Pilgern wir diesen Weg zu unserem Ziel hinauf, so ist die Aufnahmebereitschaft für die besondere Stimmung, für diesen Gnadenort und Kraftplatz garantiert.

Essen und Trinken

Gasthof Walgram in Waitschach neben der Kirche 04263 347, einfaches Gasthaus, Essen auf Bestellung,

Gasthof Kassl (Brunnwirt) in Guttaring 04262 / 8125, www.kassl-brunnwirt.at, ausgezeichnetes Restaurant und gemütlicher Gasthof mit Zimmern. Mittwoch Ruhetag, gehört zu den Kärntner Spargelwirten.

Gasthof Dorfschmied in Klein St. Paul, Marktstraße 17, 04264 2280, www.zumdorfschmied.at, ausgezeichnetes Restaurant, mit Zimmern, sehr zu empfehlen, Freitag und Samstag Ruhetag.

Rückfahrt

Wenn wir mit dem Auto über Hüttenberg bis zur Kirche gefahren sind, so sollten wir nun die Rückfahrt über den sogenannten Urtlgraben nach Guttaring (gute Gasthäuser) antreten. In Guttaring halten wir uns rechts und fahren nach Althofen. Hier befindet sich die größte Kuranstalt Kärntens in Verbindung mit einem modernen Rehabilitationszentrum. Als natürliches Heilvorkommen gibt es Schlamm und Moor. Die Altstadt von Althofen liegt malerisch auf einem Bergrücken über dem Krappfeld. Auf der anderen Seite des

Ortes gelangen wir in den Industrieort Treibach, dessen industrielle Entwicklung untrennbar verbunden ist mit dem Namen Carl Auer von Welsbach, dem Erfinder des Glühstrumpfes im Gaslicht, der Metallfadenlampe und des Zündsteins im Feuerzeug. Heute noch bestehen die Treibacher Chemischen Werke als Treibacher Industrie AG. Von Treibach setzen wir die Fahrt nach Klagenfurt auf der Schnellstraße fort.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen...

Psalm 121 „Ein Wallfahrtslied“ in der Übersetzung Martin Luthers und in Italienisch und Slowenisch, womit auf die grenzüberschreitende christliche Kultur hingewiesen wäre:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.
Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.
Der Herr behütet dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.
Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Alzo gli occhi verso i monti: da dove mi verrà l'aiuto?
Il mio aiuto viene dal Signore, che ha fatto cielo e terra.
Non lascerà vacillare il tuo piede, non si addormenterà il tuo custode.
Non si addormenterà, non prenderà sonno, il custode d'Israele.
Il Signore è il tuo custode, il Signore è come ombra che ti copre,
e sta alla tua destra. Di giorno non ti colpirà il sole, né la luna di notte.
Il Signore ti proteggerà da ogni male, egli proteggerà la tua vita.
Il Signore veglierà su di te, quando esci e quando entri, da ora e per sempre.

Oči bom povzdignil h goram. Od kod bo prišla moja pomoč?
Moja pomoč prihaja od Jehova, od Stvarnika neba in zemlje.
On ne bo dovolil, da bi tvoja noga omahnila. Ta, ki te varuje, ne bo postal zaspan.
Glej, ne bo zadremal ne zaspal, ta, ki varuje Izraela!
Jehova te varuje. Jehova daje senco tvoji desnici.
Podnevi ti ne bo škodovalo sonce niti luna ponoči.
Jehova te bo obvaroval vseh nadlog. Varoval bo tvojo dušo.
Jehova te bo varoval pri vsem, kar boš delal, odslej in na vekomaj.

Knappenberg
Barbarasilly
Schauberg-
werk
Hansmann
Waltschach
(155)
Ebner
962
Fedl
Kreuztratter
Plankogel
1262
Lichtegg
Preisenhof
Leitner
Obersranach
Hombauer
Zechner
Höffern
Josefibauer
Obersemlach
Löllingbach
Lölling
Ebner
Stöckl
Lölling Graben
Semlach
Res.
KA
Schmalzlucken
Verlosnitz
Geier
Krasser
Fuchs
Urlgraben
Dobischergraben
Silberbach
Url
Stiefitzer
Gobertal
Hinterberg
Purkart
Suranach
Alberthütte
(Jhtt.)
Hahnfraten
1544
Stieberl
Kirchberg
Lorber
Ghf. Bacher
Pumeterhütte
Kirchber
Holzer
Kernmayer
Deinsberg
(736)
Res.

Pilgerfahrten nach Slowenien

Brezje

In der Vielfalt liegt die Schönheit

Anfahrt von Klagenfurt

Entfernung: 55 km, Fahrzeit: 60 min, Seehöhe: 485 m.

Eine kurze, aber abwechslungsreiche Anfahrt ist der Auftakt zu diesem kurzweiligen Ausflug, unserer heutigen Wallfahrt. Von Klagenfurt nach Süden, vorbei an der imposanten Hollenburg und über die schön geschwungene Draubrücke, queren wir das Rosental in Richtung Loiblpass. In vielen Kurven mit schön-schaurigen Ausblicken in die Karawanken gelangen wir zunächst zum Kleinen Loibl, wo die Straße ins Bodental abzweigt und das Bundesheer aufwändige Befestigungsanlagen errichtet hatte. Dann kommen wir hoch oberhalb der Tscheppaschlucht, ein spannendes Ausflugs- und Wanderziel, zum Pass und durch den Tunnel nach Slowenien. Auf slowenischer Seite hat die Straße einen völlig anderen Charakter. Sie fällt gleichmäßig, später fast sanft in die weite Ebene hinunter. Einen Kilometer nach dem Tunnel bleiben wir bei der Gedenkstätte für das Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen stehen und besichtigen nachdenklich die Reste des Lagers und das Denkmal. In Tržič verlassen wir die Hauptstraße zu einer kurzen Besichtigung der Altstadt dieses traditionsreichen Industrieortes. Die Bürgerhäuser entlang des Zentrums zeigen uns, dass Armut ein Konservator alter Strukturen ist. Bei der Einfahrt in den Ort befindet sich gegenüber dem Sparmarkt ein sehr angenehmes Café. Zurück auf der Hauptstraße folgen wir den Wegweisern nach Jesenice, Bled, Radovljica (aber nicht auf der Autobahn, außer wir haben eine gültige Vignette). Nach einiger Kurverei führt uns ein Wegweiser nach rechts und dann wieder nach rechts in den Ort Brezje. Die Autobahn hätte auch eine Abfahrt Brezje. Wir fahren auf die den Ort dominierende Kirche zu. Es gibt reichlich Parkplätze.

Der Ort

Die Wallfahrtskirche – im Volksmund Maria Hilf (Marija Pomagaj) genannt – steht mit dem gut erhaltenen und gepflegten Gesamtensemble in der Mitte des kleinen Dorfes Brezje. Das Dorf gehört zur Gemeinde Radovljica und ist nicht weit von Bled entfernt, wohin die meisten Touristen fahren, ohne dieses Kleinod zu besuchen. Die Außenanlagen und der Platz vor der Kirche wurden nach

Plänen des berühmten Laibacher Architekten Jože Plečnik gestaltet. Der weitläufig angelegte Platz wurde 2007 für die Abhaltung von Messen im Freien adaptiert

Die Kirche

Patron: Heilige Vitus, Maria Hilf
Gottesdienst: häufig, täglich um 10 h,
Pfarre: Brezje
Wallfahrten: an Marienfeiertagen, 24. Mai, erster Sonntag im September

Kurze Geschichte: An dem Ort bestand schon seit dem Mittelalter eine kleine, dem heiligen Vitus geweihte Kirche. Um 1800 schuf der Maler Leopold Layer ein Mariengnadenbild, das er dem Marienbild von Lucas Cranach nachempfand. Das Bild Lucas Cranachs finden wir im Dom von Innsbruck. Das Marienbild wurde in einer kleinen Kapelle zur Anbetung ausgestellt. Bald ereigneten sich Wunderheilungen, immer mehr Gläubige suchten das Heiligtum auf. Wallfahrten begannen. Um 1900 wurde die heutige große Kirche im Stil der Neurenaissance errichtet. Über der Marienkapelle wurde eine neue Kuppel erbaut.
Die Kirche selbst blieb dem heiligen Vitus geweiht, ihr Herzstück ist aber die Marienkapelle Maria Hilf. In ihr befindet sich das von einem blendenden, golden strahlenden Licht umgebene Gnadenbild, Ziel der Wallfahrer.
Die Wände der Kapelle sind ausgekleidet mit unzähligen Votivbildern, mit denen um die Hilfe Mariens gebeten oder für erhaltene Hilfe gedankt wird.

Brezje wird auch als das Lourdes Sloweniens bezeichnet und ist der meistbesuchte Wallfahrtsort im Lande mit etwa 300.000 Pilgern im Jahr. 1996 wurde der Ort von Papst Johannes Paul II aufgesucht. Ihm zu Ehren wurde eine sehenswerte Statue außerhalb der Kirche errichtet.
Besonders eindrucksvoll wäre es, dem von tiefer Gläubigkeit getragenen Gesang slowenischer Marienlieder im Zuge einer Wallfahrt zuzuhören. Jeden Tag finden mehrere Messen statt, z.B. um 10 h. Angeschlossen an die Kirche ist ein Franziskanerkloster.

Spaziergang

Für kleinere Spaziergänge laden die Wälder entlang der Straße oder in der Umgebung ein. Man kann auch einen Abstecher ins nahe gelegene Bled machen und dort den See umkreisen, was etwa eine Stunde dauert.

Wanderung nach Sveti Peter

Als Wanderung konnte ich eine zauberhafte Entdeckung machen. In Begunje (siehe Rückfahrt) lassen wir das Auto beim Gasthaus Avsenik stehen und gehen vorbei am Feuerwehrhaus (gasilski dom) nach Westen. Hierbei stoßen wir auf das Hinweisschild Sveti Peter und später auf kleinere blaue Hinweisschilder „petrovska pot“ . Dieser Weg führt zum schon von Weitem sichtbaren, auf einem Hügel gelegenen Kircherl St. Peter. Der Anstieg dauert eine gemütliche Stunde. Der Höhenunterschied ist 260 m. Gesamtdauer Auto – Kircherl – Auto also ca. 2 Stunden. Der Weg führt steil und schattig hinauf, ist mit einem weißen Punkt in rotem Kreis markiert, ab der Hälfte begleiten uns einfache Kreuzwegstationen. Oben erwarten uns zwei Überraschungen. Die erste ist die Kirche selbst, mit ihren reichen Fresken aus dem 16. Jahrhundert, die zweite aber ist die überwältigende Aussicht auf Bled und Umgebung und auf das weite Savetal.

Essen und Trinken

Gasthof Avgustin in Radovljica Linhartov trg 15, +386 (0)4 531 4163, www.arce.si/Povezave/Avgustin, am Hauptplatz gleich rechts, mit schöner Terrasse und Blick über das Tal, solide slowenische Küche.

Gasthaus Lectar in Radovljica gegenüber vom Avgustin, +386 4 5374800, www.lectar.com, gehobene Rustikalität, gute Küche.

Gostilna Avsenik in Begunje 21, +386 4 5333402, www.avsenik.com, für Liebhaber der Volksmusik, mit Museum, am Ortsanfang.

Gostilna pod Dobrčo in Brezje pri Tržiču, +386 4 471448, sehr einfaches Landgasthaus, Essen vorher bestellen, nette Wirtsleute, liegt am beschriebenen Rückweg kurz vor Tržič.

Rückfahrt

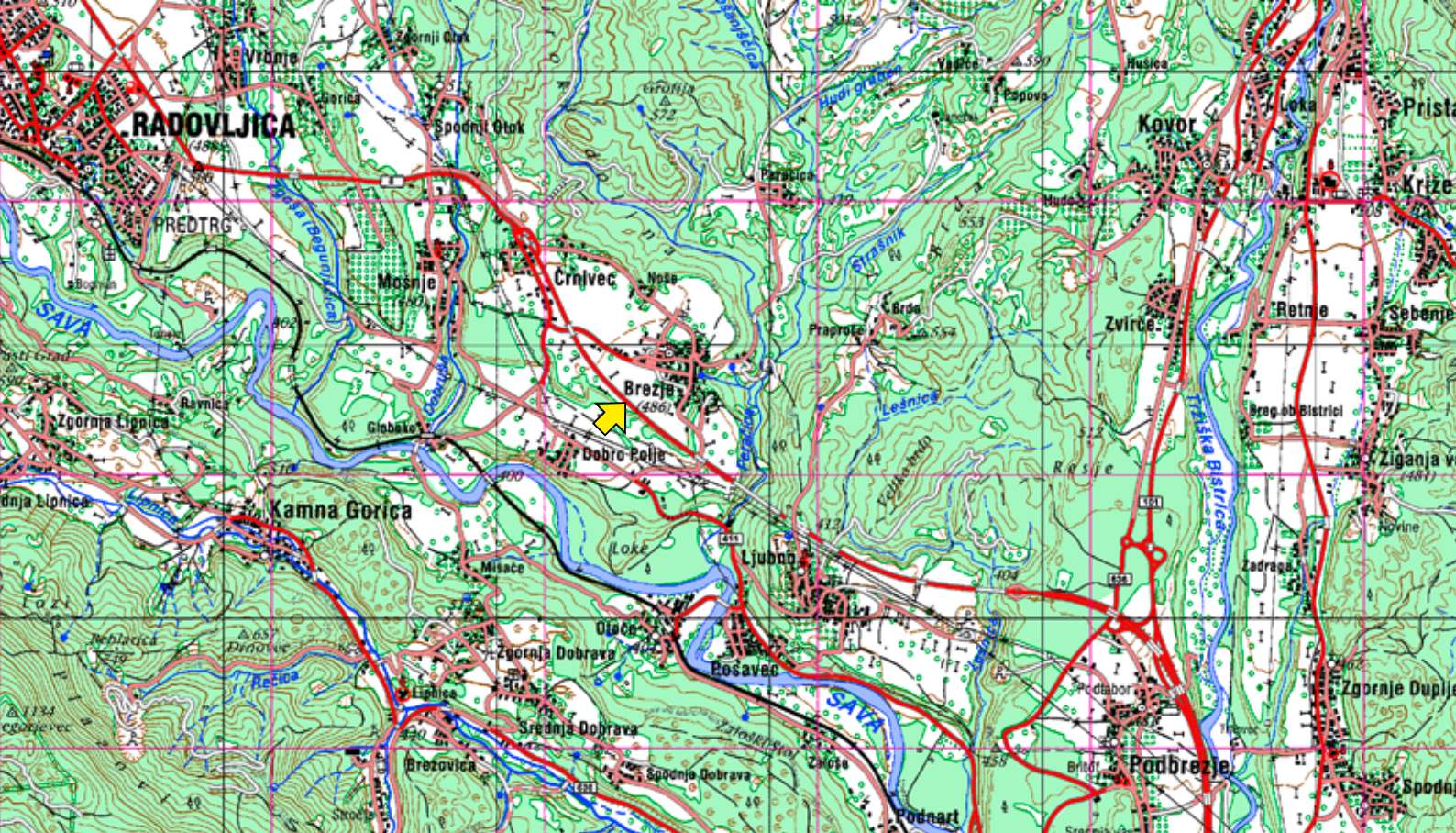
Die Rückfahrt beginnt mit der Weiterfahrt nach Radovljica, einem malerischen Ort mit guten Gasthäusern. Von dort geht es weiter nach Begunje. In diesem Ort können wir die empfohlene Wanderung machen und das Gasthaus und Museum der weltbekannten Volksmusikerfamilie Avsenik besuchen. Für die weitere Rückfahrt schlage ich die kleine Panoramastraße vor, die von Begunje leicht erhöht am Alpenrand mit schönen Ausblicken nach Tržič führt. Zu diesem Zweck in Begunje nördlich durch den Ort fahren und

dann nach rechts halten. Unterwegs könnten wir noch beim netten Landgasthaus Gostilna pod Dobrčo zum Ausklang des Tages einkehren. Von Tržič geht es dann weiter über den Loiblpass nach Hause.

Der Architekt Jože Plečnik

Der slowenische Stararchitekt Jože Plečnik (1872 – 1957) war eine herausragende gestalterische Persönlichkeit und hat zahlreiche Spuren seines Wirkens vor allem in Ljubljana, Wien und Prag hinterlassen. In Slowenien stößt man immer wieder auf von ihm inspirierte Bauwerke. Als sehr religiöser Mensch hat er an zahlreichen Kirchenbauten und Denkmälern mitgewirkt. Er stammte aus Ljubljana und studierte in Wien bei Otto Wagner und wurde schließlich Professor in Prag. In Ljubljana setzte er mehrere bleibende städtebauliche Akzente wie die Drei Brücken, die National- und Universitätsbibliothek oder die Uferverbauung der Ljubljanica. In Wien gestaltete er z.B. die Heilig-Geist-Kirche in Ottakring und das Zacherlhaus am Wildpretmarkt. Er war einer der bedeutendsten Schüler Otto Wagners mit durchaus eigenständigem Charakter, der vom Jugendstil beeinflusst war. Sein Werkverzeichnis umfasst, soweit ich feststellen konnte, u.a. rund 30 Projekte in Wien und Prag sowie ebenso viele in Ljubljana.
(Quelle: www.architektenlexikon.at)

Ein eigenes Mäpplein für seine Heiligenbilder und sonstigen Devotionalien hat sich hier ein slowenischer Pilger gebastelt.


RADOVLJICA
PREDTRG
Vronje
Zgornji Otok
Spodnji Otok
Gorica
Mošnje
Črnivec
Brezje
Dobro Polje
Globoko
Zgornja Lipnica
Kamna Gorica
Misače
Loke
Ljubno
Otoče
Zgornja Dobrava
Lipnica
Brezovica
Srednja Dobrava
Spodnja Dobrava
Bešavec
Podnart
Kovor
Zvirče
Retnje
Sebenje
Podbrezje
Podtabor
Zgornje Dupl
Ziganja v
Zadraga
Trebnje
Brezje ob Bistrici
Resje
Leščica
Trebnjska Bistrica
Strašnik
Hudi graben
Praprotje
Brdo
Popovo
Husica
Parovica
Hude
Vrhnika
Loka
Pristaš
Krize
Bodrna
Ravnica
Gorica
Spodnji Otok
Zgornji Otok
SAVA
Sora
Begunjščica
Lipnica
Reka
Reblarica
Dolinovec
Strože
Zvoše
Bridi
Trnovje
Spodnje
Spodnja
Zgornje
Zgornja
Srednja
Spodnja
Podnart
Podbrezje
Podtabor
Zadraga
Ziganja v
Zgornje Dupl
Trebnje
Sebenje
Retnje
Zvirče
Kovor
Krize
Prista
Husica
Popovo
Vrhnika
Loka
Hude
Parovica
Praprotje
Brdo
Strašnik
Hudi graben
Leščica
Resje
Trebnjska Bistrica
Brezje ob Bistrici
Bodrna
Ravnica
Gorica
Spodnji Otok
Zgornji Otok
Vronje
RADOVLJICA
PREDTRG
Mošnje
Črnivec
Brezje
Dobro Polje
Globoko
Zgornja Lipnica
Kamna Gorica
Misače
Loke
Ljubno
Otoče
Zgornja Dobrava
Lipnica
Brezovica
Srednja Dobrava
Spodnja Dobrava
Bešavec
Podnart
Podbrezje
Podtabor
Zgornje Dupl
Ziganja v
Zadraga